

Bücher = Livres = Libri

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera**

Band (Jahr): **68 (2017)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

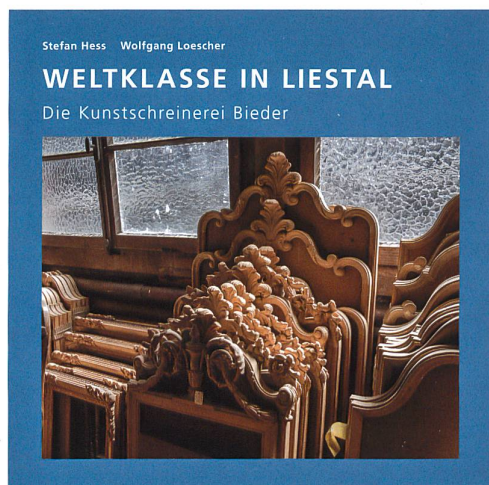
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Weltklasse in Liestal



Stefan Hess, Wolfgang Loescher.
Weltklasse in Liestal. Die Kunstschreinerei Bieder.
 Mit einem Text von Hans Bieder (Quellen und
 Forschungen zur Geschichte und Landeskunde
 des Kantons Basel-Landschaft, Band 98).
 Ausstellung im Dichter- und Stadtmuseum
 Liestal. Liestal 2016.

Weltklasse in Liestal. Die Kunstschreinerei Bieder ist zur gleichnamigen Ausstellung im Dichter- und Stadtmuseum Liestal erschienen. Stefan Hess rekonstruiert auf der Grundlage von bisher unerforschten Quellen und von Gesprächen mit René Bieder, dem ehemaligen Geschäftsführer in der dritten Generation des Familienbetriebes, die Geschichte dieser Kunstschreinerei von den bescheidenen Anfängen im Jahr 1894 bis zum Aufstieg zu einer bekannten Kunstschreinerei in Liestal. Er beschreibt den Rückgang der Stilmöbelproduktion in den 1960er Jahren und die Erschliessung eines neuen Geschäftsbereiches mit dem Kunst- und Antiquitätenhandel. Im von

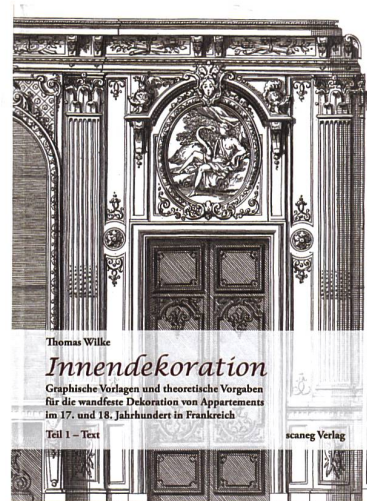
Wolfgang Loescher verfassten Katalog illustrieren Fotografien mit Gesamt- und Detailansichten die 17 ausgewählten Beispiele und veranschaulichen handwerkliche und technische Sachverhalte rund um diese häufig als Kopien oder Stildaptionen konzipierten Möbel. Mit fundierten Kommentaren ordnet Wolfgang Loescher die beschriebenen Objekte in die Produktionsgeschichte dieser Werkstatt ein und verweist auf die hohe Qualität von Konstruktion, Proportion und Ausführung der häufig mit kostbarer Marketerie furnierten Möbel. Insbesondere veranschaulicht die Anfertigung einer Miniaturkopie des «Bureau du Roi», die Hans Bieder, Geschäftsführer in der zweiten Generation, in seiner Freizeit angefertigt hat, welche Bedeutung Hans Bieder den Möbeln des Ancien Régime als Vorbilder für sein Schaffen beimass. In einem Auszug aus einer kurzen, von Hans Bieder 1972 verfassten Abhandlung über das von Henri Riesener 1769 fertiggestellte «Bureau du Roi» und dessen Kopien hält Hans Bieder auch schriftlich fest, wie entscheidend die Orientierung an historischen Formen und ebenso das Beherrschen der traditionellen handwerklichen Techniken für die Arbeit der Kunstschreinerei Bieder stets war.

Zu Recht unterstreicht Stefan Hess die eminent wichtige Verbindung der Kunstschreinerei Bieder zur Werkstatt von François Linke (1855–1946) in Paris. Sowohl Oskar (1861–1959) wie auch Hans Bieder (1903–1980) hatten in Paris bei François Linke gearbeitet und mit dieser Wahl bereits in den Anfängen ihrer beruflichen Tätigkeit ein Interesse für die Beschäftigung mit Möbeln von höchster handwerklicher Qualität bekundet. François Linke gilt als einer der bedeutendsten Ebenisten des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts in Paris. Nach Linkes Tod 1946 übernahm Hans Bieder den Mehrheitsanteil dieser Werkstatt. Von nun an stand ihm für seine gestalterischen Ambitionen eine reiche Auswahl

an Modellen, Beschlägen und Entwürfen aus Linkes berühmter Werkstatt zur Verfügung. Eine Vorstellung vom Umfang der Bestände an Halbfabrikaten, Stilmustern, Beschlägen, gebündelten Furnieren von tropischen Hölzern etc. sowie an Archivmaterial, zum Teil aus Linkes Nachlass, geben attraktive Fotografien von der Werkstatt und dem Lagergebäude. Die Bilddokumentation dieses Buches wird abgerundet durch eine Serie von aquarellierten Präsentationszeichnungen teilweise ausgeführter Projekte, die die Möbel in ihrem intendierten Raumkontext darstellen. Die Bilder dokumentieren den Lebensstil einer wohlhabenden, auch internationalen Kundschaft, die mit dem Rückgriff auf einen historischen Stil selbst im 20. Jahrhundert noch eine ihr angemessene gesellschaftliche Aussage assoziierte und diese gleichzeitig, wie die lichten Intérieurs zeigen, mit dem zeittypischen Wunsch nach Helligkeit und Komfort verband. Die Werkstatt Bieder produzierte auch einfachere Möbel mit bescheidenerem Dekor.

Der Wohnkultur einer Bevölkerungsschicht, die sich gegenüber neuen Strömungen des 20. Jahrhunderts zurückhaltend zeigte, ist bisher in der Forschung kaum Beachtung geschenkt worden, ebenso wenig der Bedeutung des Antiquitätenhandels für die Ausstattung schweizerischer Intérieurs. Es ist das spezielle Verdienst der Autoren dieses Buches, dass sie ihre Recherchen einem Werkstattbetrieb gewidmet haben, der sich ausserhalb der Entwicklung der Möbelindustrie dieser Zeit und ihrer Typisierung der Produkte sowie Rationalisierung der Arbeitsprozesse bewegte. Auf diese Weise kann ein unerforschter Bereich der Möbel- und Interieurgeschichte des 20. Jahrhunderts erschlossen werden. ●

Henriette Bon Gloor



Thomas Wilke. *Innendekoration. Graphische Vorlagen und theoretische Vorgaben für die wandfeste Dekoration von Appartements im 17. und 18. Jahrhundert in Frankreich.* 2 Bde. (Bd. 1: Text; Bd. 2: Katalog). München 2016.

Beat Fischer (1641–1698) verfügte als Gründer der Post in Bern über ein weitgespanntes Beziehungsnetz. Als er 1680 Landvogt in Wangen wurde, erwuchs der Wunsch, das dortige Schloss auf den neuesten Geschmack zu bringen. Wie konnte das gelingen? Der begehrlische Blick ging gen Paris, von wo sich Fischer graphische Vorlagen schicken liess. So kommt es, dass einen Berner Verwaltungssitz Dekorationen nach Antoine Lepautre zieren. Doch Wangen blieb kein Einzelfall: Unzählige Palais des Adels, des Patriziats und des gehobenen Bürgertums suchten im ausgehenden 17. und während des gesamten 18. Jahrhunderts zu erkunden, was in Sachen Intérieur in Frankreich Mode war. Es ist deswegen ein unermesslicher Verdienst für die Wissenschaft, dass sich Thomas Wilke während eines Dezenenniums im Rahmen seiner Dissertation der Mühe unterzogen hat, sämtliche graphischen Vorlagen für wandfeste Dekorationen in Frankreich im 17. und 18. Jahrhundert aufzuspüren, zu katalogisieren und auch noch theoretisch aufzuarbeiten. Ein derartiges Werk hat zwangsweise epochalen Charakter, in diesem Falle allerdings nicht nur wegen der Breite des Untersuchungsgegenstandes, sondern auch wegen der Tiefe seiner Durchdringung. Ein Glücksfall, wie er in jeder Generation nur selten vorkommt! ●

Axel Christoph Gampp